Wir zeigen Profil!

Für Solidarität und gegen Menschenfeindlichkeit

„Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“ Mt 25,35

Auf Grund der aktuellen Diskussion über die große Anzahl der fliehenden und geflohenen Menschen beziehen wir als christliche Jugendverbände im Bewusstsein unserer Verantwortung klar Stellung. Aus unserem christlichen Selbstverständnis treten wir rassistischen und menschenverachtenden Tendenzen mit aller Entschiedenheit entgegen.

Menschen auf der Flucht

Wir sehen, dass sich derzeit weltweit etwa 60 Millionen Menschen[1] auf der Flucht befinden – so viele wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Die meisten fliehen innerhalb ihres Heimatlandes beziehungsweise ihrer Heimatregion. In vielen Regionen der Erde herrscht zurzeit Krieg und Menschen leiden unter Folter und Verfolgung, u.a. aufgrund ihrer sexuellen Orientierung, ihrer politischen Meinung oder ihrer Religion.

Niemand flieht ohne Not. Menschen müssen alles zurücklassen, um vor Krieg, Verfolgung, Hunger und Leid zu fliehen. Wir können uns nur schwer vorstellen, welches Schicksal hinter der Flucht jeder und jedes Einzelnen steckt.
Fluchtgründe sind z. T. auch geschlechtsspezifisch, so befinden sich Mädchen und Frauen – laut UNHCR immerhin 50% aller Flüchtlinge[2] – oft in einer besonders schutzbedürftigen Lage. Sie fliehen vor massiver sexualisierter Gewalt, systematischer Vergewaltigung als Kriegswaffe, Genitalverstümmelung, Zwangsheirat oder sogenannten Ehrenmorden. Häufiger als Männer werden sie zu Prostitution und Arbeitsausbeutung gezwungen. Weltweit werden besonders Mädchen und Frauen Opfer von Menschenhandel und Übergriffen in Flüchtlingsunterkünften.[3]
Auch Jungen und Männer stehen in großem Maße unzumutbaren Gefahren gegenüber, die ihre Flucht begründen. [4] Sie fliehen beispielsweise vor drohendem Einsatz in Militär und paramilitärischen Organisationen. Ferner stehen Jungen und Männer unter dem Druck gesellschaftlicher wie familiärer patriarchaler Erwartungshaltungen, die sie oft zu unfreiwilligen Trägern der Hauptverantwortung der Familienflucht machen.

Situation in Deutschland

Gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention, Art. 16a GG und Art. 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte genießt jede politisch verfolgte Person das Recht auf Asyl. Im Jahr 2015 wurden in Deutschland 476.649 Asylanträge gestellt[5], davon 69,2% von Jungen und Männern[6]. Zwei Drittel aller Asylanträge werden von Menschen unter 30 Jahren gestellt.[7]
Zunehmend wird in der Öffentlichkeit – zum Beispiel bei Demonstrationen, in Medienberichten und politischen Veranstaltungen – deine Kultur von Feindbildern und Gewaltbereitschaft gefördert. Die in der Hoffnung auf ein besseres Leben zu uns geflüchteten Menschen werden zunehmend Opfer psychischer und physischer Gewalt.

---

[1] Quelle: UNHCR “Zahlen und Statistiken” http://www.unhcr.de/service/zahlen-und-statistiken.html (entnommen am 07.04.2016)
[2] Quelle: UNHCR „Frauen auf der Flucht“ https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/fluechtlingsschutz/fluechtlingsfrauen.html (entnommen am 26.06.2016)
[3] Quelle: UNHCR „Frauen auf der Flucht“ https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/fluechtlingsschutz/fluechtlingsfrauen.html (entnommen am 26.06.2016)
[4] Quelle: Süddeutsche Zeitung „Flüchtlinge in Europa“ http://www.sueddeutsche.de/politik/fluechtlinge-in-europa-warum-vor-allem-maenner-asyl-suchen-1.2584201 (entnommen am 26.06.2016)
[5] Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) www.bamf.de (entnommen am 07.04.2016)
[6] Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) www.bamf.de (entnommen am 07.04.2016)
[7] Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) www.bamf.de (entnommen am 07.04.2016)

J-GCL Bundesverbände · Bei St.Ursula 2 · 86150 Augsburg · Fon 0821 3199-804 · Fax 0821 3199-805 · mail@j-gcl.org · www.j-gcl.org

Bewertung

Rechtspopulistische Parteien und Gruppierungen nutzen die Situation sowie Verunsicherung und Uninformiertheit der Menschen, um ihre fremdenfeindlichen Ideale zu verbreiten. Ängste gründen oftmals in der Sorge um das Erreichen bzw. um den Verlust von sozialen Sicherheiten. Als meist genutztes Medium zur Verbreitung fremdenfeindlicher Hetze fungiert das Internet. Gerade in letzter Zeit stieg die Zahl der fremdenfeindlichen, verletzenden Äußerungen in Bezug auf fliehende und geflohene Menschen in sozialen Netzwerken stark an.

Des Weiteren ist die Versorgung der Geflohenen in vielen Punkten inakzeptabel. Angefangen bei Fragen der Unterbringung bis hin zur Finanzierung gibt es zahlreiche weitere Herausforderungen: So führt zum Beispiel die lange Bearbeitungszeit von Asylanträgen oder das Warten auf staatliche Deutschkurse zu zahlreichen Unsicherheiten für die betroffenen Personen.

Neben vielen Problemen und Kritikpunkten ist jedoch auch Positives zu beobachten, das zuversichtlich stimmt – nicht zuletzt das selbstlose Engagement unzähliger Ehrenamtlicher. Auch die J-GCL leisten einen Beitrag und setzten sich für Flüchtende und Geflohene ein.

Unsere Haltung

Wir verurteilen rassistische, diskriminierende und fremdenfeindliche Äußerungen und Handlungen sowie die Begründung dieser mit vermeintlich christlichen Werten.

In unseren Jugendverbänden geben wir menschenverachtenden und fremdenfeindlichen Haltungen keinen Raum. Wir sehen es als selbstverständlich an, uns aus unserem Glauben heraus für Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und eine solidarische Gesellschaft einzusetzen.

Wir lehnen Hetze sowie die bewusste Verbreitung von Fehlinformationen und menschenverachtenden Inhalten, insbesondere im Internet, ab. Wir sehen es als unsere Aufgabe sowie als die der Betreiberinnen und Betreiber von sozialen Netzwerken, gegen rechtsradikale und menschenverachtende Beiträge Stellung zu beziehen und vorzugehen. U.a. müssen derartige Äußerungen konsequent und schnellstmöglich entfernt werden.

Als katholische Jugendverbände sprechen wir uns entschieden gegen Übergriffe, Gewalt und Hass gegenüber schutzsuchenden Menschen aus, da diese unseren Werten, wie dem einer auf Nächstenliebe basierenden solidarischen Weltgemeinschaft, widersprechen. Unserem Glaubensverständnis als Christinnen und Christen entsprechend haben wir die Verantwortung, Mitmenschen beizustehen und ihre Not zu lindern.

Daher sehen wir es als Aufgabe unserer Verbände, das Verständnis für Flüchtende und Geflohene durch Bildungsarbeit sowie spirituelle Angebote und politische Aktivitäten zu fördern. Für uns bedeutet das: Wir wollen Geflohenen mehr Möglichkeiten bieten, an unseren verbandlichen Aktivitäten zu partizipieren und mit ihnen gemeinsam unsere Gesellschaft gestalten, weil sie eine Bereicherung für die Gemeinschaft darstellen. Dadurch wollen wir Integration leben und diese zur Selbstverständlichkeit werden lassen.

„Man soll nie etwas Gutes, sei es noch so klein, aufschieben in der Hoffnung, in der Zukunft etwas Größeres zu tun.“ (Ignatius von Loyola)

In den Jugendverbänden der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL) schließen sich überwiegend Schülerinnen und Schüler zusammen. Sie lernen im Miteinander, Gemeinschaft und ihren persönlichen Glauben reflektiert zu leben sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Gemeinsam und geschlechtergetrennt engagieren wir uns für Gerechtigkeit sowie für die Gestaltung von Schule, Kirche und Gesellschaft insgesamt. In den J-GCL erleben wir, dass wir in unserer jeweiligen Individualität und Persönlichkeitsbildung gestärkt werden.

Ehrenamtliches Engagement, regelmäßige Gruppenstunden sowie thematische Wochenenden und andere Freizeitangebote bilden die Basis unserer Arbeit. Diese findet sowohl verbändeintern im Mädchen- und Frauenverband (GCL-MF) bzw. im Jungen- und Männerverband (GCL-JM) als auch gemeinsam als J-GCL statt. Wesentliche Impulse ziehen wir hierbei aus christlichen Werten sowie der Spiritualität des Hl. Ignatius von Loyola. Schule ist für die J-GCL Gestaltungsraum und ein thematischer Schwerpunkt. Unsere Verbände sind Mitglieder im Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

J-GCL Bundesverbände · Bei St.Ursula 2 · 86150 Augsburg · Fon 0821 3199-804 · Fax 0821 3199-805 · mail@j-gcl.org · www.j-gcl.org